

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Postgelde.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszelle mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2947

Ahrensburg, Donnerstag, den 16. Juni 1898

21. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 15. Juni. In der am Montag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren 13 Vertreter anwesend. Erster Punkt der Tagesordnung war die Vorlage der Jahresrechnung der Gemeinde für 1897/98 und Beschlussfassung über die Feststellung derselben. Die von den Revisoren geprüfte und für richtig befundene Rechnung schloß mit einer Einnahme von 34 062,07 Mk. und einer Ausgabe von 32 601,75 Mk., mithin mit einem Kassensolde von 1 460,32 Mk. ab. Die Einnahmen setzen sich zusammen wie folgt: 1. Bestand aus der Vorjahre 987,68 Mk., 2. Aus Grundbesitz und Dokumenten 1170,05 Mk., 3. Marktstandsgeld 157,36 Mk., 4. Luftbarteissteuer 383 Mk., 5. Hundsteuer 380 Mk., verschiedene Einnahmen (einschließlich der Anleihe für den Ausbau der Manlagener Allee) 17 025,15 Mk., Gemeindesteuern 12 983,83 Mk., Jagdpacht 970 Mk. Die Ausgaben vertheilten sich auf die einzelnen Titel folgendermaßen: 1. Aus Grundbesitz und Dokumenten 1303 52 Mk., 2. Verwaltungskosten (Dienstaufwands-Erstattung des Gemeindevorstandes, Gehalt der Gemeindevorsteher, Gehalt der Gemeindevorsteher und Versicherung der letzteren) 2 899,30 Mk., 3. Armenlasten 3 992,34 Mk., 4. Amtskosten 1 027,38 Mk., 5. Kreislasten 1 956,81 Mk., 6. Straßbau 697 15 Mk., 7. Straßenbeleuchtung 813,81 Mk., 8. Feuerlöschwesen 321 Mk., 9. Bureaukosten u. 400 Mk., 10. Verschiedene Ausgaben 613,52 Mk., unvorhergesehene Ausgaben, (darunter die Kosten des Ausbaues der Manlagener Allee) 17 606,82 Mk. Die Rechnung wurde in der vorliegenden Form durch einstimmigen Beschluß festgestellt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. 2. Zu dem § 1 der Ordnung betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken wurde folgender Zusatz einstimmig beschlossen: Ist der Erwerber ein Hypotheken- oder Grundschuldbgläubiger welche das Grundstück innerhalb der Grenze seines Postens ersteht, so kommt die Steuer nicht zur Erhebung. Es soll mit diesem Beschluß einer Härte vorgebeugt werden, die darin liegen würde, daß der Gläubiger die Steuer zahlen muß, wenn er ein Grundstück lediglich zur Sicherstellung seiner Forderung erwirbt. — 3. Der freiwilligen Feuerwehr wurde auf ihr Gesuch eine Beihilfe von 200 Mk. zur Anschaffung neuer Uniformen einstimmig bewilligt. 4. Die von der Straßenbau-Kommission eingebrachten Vorschläge über die Feststellung der Baufluchtlinien in der Hamburger Straße, Wulfsdorfer Weg, Wolf-Str., Bahnhof-Str., Gerhards-Str., Ballo-Str., Neue-Str. und Lohse führten zu einer längeren Erörterung. Diese endete mit der Annahme der Vorschläge, mit der einzigen Abänderung, daß für die Ballo-Str. die Breite zwischen den Baufluchtlinien von 22 auf 18 Meter herabgemindert wurde.

In Bezug auf die am 20. d. M. hier einquartirte 3. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 15. ist bestimmt worden, daß die Pferde nicht einquartiert werden, sondern biswarten sollen. Ursache dieser Maßregel wird der Ausbruch der Bruchseuche unter den Pferden des genannten Regiments sein.

In diesen Tagen trifft hier unter Führung des Herrn Rechnungsrahms bei der Landesaufnahme des Generalsstabs, Helm, ein Militär-Kommando ein, um hier und in der Umgegend Nivellementsarbeiten für die königliche Landesaufnahme auszuführen. Der Aufenthalt des Kommandos wird sich über 8-10 Tage erstrecken.

Ahrensburg, 15. Juni. Obgleich fast in jeder Gastwirthschaft die Aufforderung zum Beitritt zum Pferdezüchterverein ausgehängt, wobei auch Ort und Zeit der Stutenordnung angegeben und auch in der Stormarnschen Zeitung bekannt gemacht war, war die Beteiligung hiesiger Pferdezüchter zu der Stutenordnung die am 13. d. M. beim Gräflichen

Marshall hieselbst abgehalten wurde, sehr schwach. Der Zweck des Pferdezüchtervereins ist es, die Pferdezucht zu heben, und wenn aber die Pferdezüchter sich nicht besser daran betheiligen, ist es kein Wunder zu nennen wenn von 42 Remontepferden nur eins angekauft wird, wie es am 9. d. M. in Bargteheide der Fall war.

Tittau, 14. Juni. Die Versammlung von Abgeordneten der Sparklassen, welche seit einigen Jahren regelmäßig zum Zweck der Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten abgehalten wird und die im vor. Jahre in Mölln stattfand, wird in diesem Jahre, und zwar im Monat Juli, hier abgehalten werden. Der Tag der Versammlung ist noch nicht festgesetzt.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist eine neue Norm für die Aufbringung der Schulsteuern im Schulbezirk Tittau-Hansfelde eingeführt worden, die in diesem Jahre zum ersten Male in Kraft tritt. Hiernach sollen die Schulsteuern durch Zuschläge zu den direkten Staats- bzw. Gemeindesteuern aufgebracht werden und zwar in dem Verhältnisse, daß die Zuschläge zur Einkommen- und Grundsteuer gleich hoch, zur Gebäudesteuer in doppelter Höhe und zur Gewerbesteuer $\frac{1}{2}$ der ersteren betragen sollen. In diesem Jahre werden erhoben: 70 Prozent der Einkommen- und Grundsteuer, 140 Prozent Gebäudesteuer und 20 Prozent der Gewerbesteuer. Zahlungstermin für das 1. Vierteljahr ist der 24. Juni d. J.

Ulrichstedt, 13. Juni. Eine arge Ausschreitung wurde am Donnerstag Abend von Anechten, wie es heißt, aus Oldesloe verübt. Gegen 10 Uhr fehrte ein Hamburger Verein von einem Ausflug nach Volksdorf zurück, um den 10 Uhr 19 Min. von hier abgehenden Zug nach Hamburg zu benutzen. Die Gesellschaft fand sich in fröhlichster Stimmung und gab dieser durch Gesang, u. A. auch des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ Ausdruck. Plötzlich sollen nun aus den Neubauten auf Oldesloer Gebiet jenseits des Bahnhügelüberganges mehrere Knechte hervorgeprungen und auf die Gesellschaft eingedrungen sein, unter dem lauten Begehren, das Singen des Liedes einzustellen. Da die Hamburger diesem unbedingten Ansinnen natürlich keine Folge leisteten, kam es zu Streit und da die Knechte über die Fremden herfielen, zur Schlägerei. Jammernd und schreiend lief der weibliche Theil der Gesellschaft zum Bahnhof, während einige ihrer männlichen Begleiter blutige Verletzungen erlitten. Die Rowdis folgten nach dem Bahnhof, wo die fremden Damen Schutz suchend in das Bahnhofsgebäude flüchteten, erstere versuchten auch dort einzudringen, wurden aber durch Herrn Bahnhofsinspektor Schnell energisch zurückgewiesen. Mehrere der Ueberfallenen erstatteten sofort bei dem Herrn Amtsvorsteher Anzeige. Hoffentlich gelingt es, die Uebelthäter zur Verantwortung zu ziehen, deren Strafe dürfte um so fühlbarer ausfallen, als die Frevler, wie wir hören, an demselben Tage in Wandsbek zur Aushebung gewesen waren und demnach den strengen Bestimmungen des Militärgehezes unterliegen.

Wandsbek, 13. Juni. Die öffentliche Submission einer Reihe von Arbeiten, welche in Anlaß der Entwässerung der Stadt Wandsbek im Anschluß an das Hamburgische System erforderlich sind, hat recht erhebende Blüthen zeitig: für die Erd-, Pflaster und Rohrverlegungsarbeiten betrug das Mindestgebot der 13 eingegangenen Offerten 143,935 Mk., das Höchstgebot 257,425 Mk., der Preisunterschied bezifferte sich also auf sage und schreibe 113,490 Mk. Mindestfordernder war die Tiefbaufirma Herr. Heim in Berlin; von den Wandsbeker Meistern hatte die niedrigste Forderung Herr Carus mit 182,359 Mk. abgegeben, die höchste belief sich auf 221,535 Mk. Der Berliner Firma wurde der Zuschlag erteilt. Für die Maurerarbeiten des sog. Hauptamllers wurde das Mindestgebot mit 19,162 Mk., das Höchstgebot mit

44,807 Mk. abgegeben!! Der Magistrat beschloß indeß in Uebereinstimmung mit der Kanalisation-Kommission, die Arbeit nicht den niedrigsten, auswärtigen Preisbewerber, sondern dem zweitniedrigsten, einem dortigen Maurermeister zuzuschlagen, damit doch ein Theil der Millionen, welche das Werk verschlingt, in die Tasche Derer zurückfließt, welche die Kosten des Projektes zu tragen haben werden.

Oldesloe, 13. Juni. Infolge eines Beschlusses des Hauptauschusses für das hier am 2., 3. und 4. Juli d. J. stattfindende XIV. Niedersächsischen Sängerbundesfest an die königliche Eisenbahn-Direktion in Altona hat die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft das dankenswerthe Entgegenkommen gezeigt, daß sie am 2. und 3. Juli auf den Stationen Hamburg bis Travemünde Sonderrückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu einfachen Preisen an Sänger und Nichtsänger nach Oldesloe ausgeben lassen wird, die zu allen Zügen, mit Ausschluß der Schnellzüge, jedoch auch zu dem Abends um 11 Uhr 20 Min. aus Hamburg abfahrenden Zug Nr. 38, bis einschließlich 4. Juli Gültigkeit haben. Aehnliche Vergünstigungen werden, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, auch eine Anzahl anderer Bahnen gewähren. Zu dem genannten Sängerbund haben sich nunmehr 108 Vereine mit 1678 Sängern fest angemeldet.

Nachdem erst einige Nächte vorher bei dem Gastwirth Schmalzfeldt und dem Schlachtermester Stard ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden war, wurde gestern Nacht bei dem Arzt Dr. Hellenberg eingebrochen. Entwendet wurden im ersten Falle 20-30 Mk. baares Geld und Zigarren.

Altona, Geschworenengericht, 13. Juni. Der Verleumdung zur Brandstiftung, die im Jahre 1891 zu Hansfelde verübt worden ist, war angeklagt die Ehefrau Dorothea Kath. Johnson, geb. Decker, geb. in Hansfelde am 15. März 1845. Der Bruder der Angeklagten war ursprünglich mit angeklagt und zwar der Thät, zu der ihn die Schwester angeklagt haben soll. Decker hat sich jedoch erhängt und dadurch entfiel das einzige Zeugniß, das vielleicht zur Ueberführung der energisch jede Schuld leugnenden Angeklagten hätte führen können. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plaidoyer, daß die heute zu Tage getretenen Verdachtsmomente durchaus nicht genügen, um die Angeklagte zu verurtheilen, er beantragte daher, das Nichtschuldig auszusprechen. Diesem Antrage schloß sich der Bertheidiger an. Das Verdict der Geschworenen lautet denn auch auf nichtschuldig, worauf die Angeklagte frei gesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde. — Der zweite Fall betraf eine Falschmünzergelände, die in 19 Fällen falsche Einmarkstücke in 40 Fällen Zweimarkstücke, die zum Theil der Kellner Böder angefertigt hatte, vorausgab haben. Im Februar wurde das Alceblatt verhaftet. Alle drei sind geständig. Böder und Pusch werden zu je $\frac{2}{3}$ Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Behrend zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kiel, 12. Juni. Das Institut der Kieler freiwilligen Feuerwehr wird nach 37jähriger jegenreicher Thätigkeit am 1. August von der Bildfläche verschwinden. Von diesem Tage an wird das Korps lediglich nur noch einen Verein bilden wegen Abwicklung der Geldgeschäfte der Sterbetafel u.

Ein trauriger Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag auf dem Exerzierplatz ereignet. In einem unbewachten Augenblick rollte ein Kinderwagen von der Allee in den Rinnstein und schlug um, wobei das Kind auf die Straße geschleudert und von einem in demselben Augenblicke herankommenden Lastwagen über den Hals gefahren wurde. Das Kind starb bereits auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Kleine Mittheilungen.

Ein scheußliches Sittenverbrechen ist in Gönnebeck an einem 7jähr. Mädchen verübt worden. Das Kind liegt schwer krank danieder. Es ist das Kind eines Arbeiters aus Gönnebeck. Der Verbrecher, ein Knecht Pries aus G., ist bereits verhaftet worden.

Die Stadt Krempe leidet an Mangel von Trintwasser. Die Bewohner müssen sich mit Regenwasser oder dem Wasser der die Stadtdurchfließenden nicht gerade sehr reinlichen Krempeu begnügen. Alle Anstrengungen durch Bohrungen gutes Wasser zu erreichen waren bisher vergeblich. Nun hat sich das bürgerliche Wasserwerk in Tzehoe erboten mit einem Kostenaufwande von 70 000 Mk. ein Leitungsrohr von Tzehoe nach Krempe zu legen und der Stadt Wasser für 10-12 Pfg. pro Cubitmeter zu liefern.

Bei der Bürgermeistereiwahl in Apenrade wurde der Bade-Direktor Ridders aus Helgoland zum Bürgermeister gewählt.

Die freiwillige Feuerwehr in Segeberg feierte am Sonntag den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Bei Tisch brachte der königliche Landrath, Graf Platen, den Toast auf die Mitglieder der Wehr aus, deren Verdienste er rühmend anerkannte.

Die Wittwe Strenge in Heidemühlen, Kreis Segeberg, verkaufte ihre Wassermühle nebst Hufe von 100 Hektar Land für 65,000 Mk. an die Gebr. Kröger in Neumünster.

Neueste Nachrichten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.
Original-Berichte der „Storm. Ztg.“

Die Landung amerikanischer Marine-Truppen bei Guantanamo, etwa 100 Kilometer von Santiago, erfolgte am Freitag unter dem Schutze amerikanischer Kriegsschiffe. Sie hat zu dreitägigen erbitterten Kämpfen zwischen Spaniern und Amerikanern geführt, doch ist es den Spaniern nicht gelungen, die geringen Streitkräfte der Amerikaner, etwa 600-800 Mann, zurückzuwerfen. Die gelandeten Truppen stehen unter dem Schutze amerikanischer Kriegsschiffe. Von spanischer Seite wird berichtet, daß bei dem letzten Angriff auf Santiago 3 amerikanische Kriegsschiffe beschädigt worden sind. Dem Kreuzer „New York“ sei die Maschine zerstört worden, so daß er nach Key West geschleppt werden mußte.

Großen Schrecken hat in Amerika der Ausbruch des gelben Fiebers in der Stadt Mc. Henry am Mississippi hervorgerufen.

Ueber die Lage der Dinge in Manila liegen neue Nachrichten nicht vor. Die Reichsregierung hat dort energische Maßregeln zum Schutze der Deutschen getroffen. Vom deutschen Kreuzergeschwader sind bereits drei Kriegsschiffe in der Bai von Manila zusammengezogen, ein viertes ist unterwegs und diesem ist Admiral v. Diederichs bereits auf dem schnellen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ vorausgeeilt. Erwartet wird dort der Dampfer „Darmstadt“ mit einem Ablösungstransport von 1400 Mann, damit würde Deutschland vor Manila über 3000 Mann verfügen.

New-York, den 14. Juni. Eine Depesche von gestern Nachmittag aus dem amerikanischen Lager am Außenhafen von Guantanamo besagt, daß die Amerikaner bis dahin erfolgreich bei dem Kampfe gewesen seien. Die Lage sei aber ernst, da die Truppen durch den beständigen Kampf gegen die fast keinen Augenblick aussehenden Angriffe der Spanier erschöpft seien und schon aufgegeben sein würden, wenn ihnen nicht die Kanonen der amerikanischen Kriegsschiffe Schutz gewährt hätten. Die Spanier haben das amerikanische Lager auf allen Seiten eingeschlossen. Einzeln rücken dieselben während der Nacht, durch das Gebüsch gedeckt, bis auf 30 Yards an das Lager heran. Die Mitwirkung der Aufständischen in dem Kampfe von Sonntag Abend war kein Erfolg, da sie ganze Salven auf die Amerikaner abgaben, welche nur mit Mühe den Geschossen entgegen konnten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Zum 15. Juni.

* Unsere schnelllebende Zeit liebt es, Rückblende auf immer kürzere Zeitabschnitte zu werfen und Jubiläen aller Art zu begehen. So begann man denn auch schon, etwas voreilig, vor längerer Zeit auf das bevorstehende „zehnjährige Regierungs-Jubiläum“ des Kaisers hinzuweisen. Wie wenig die Uebereifrigen damit das Richtige getroffen haben, beweist der Umstand, daß der Kaiser es zurückgewiesen hat, den Tag durch eine größere Feier zu begehen. Er soll die Anregung abgelehnt haben mit dem Hinzufügen: „Bis hierher hat uns Gott geholfen und wird auch weiter helfen“



Am 15. Juni 1888 trat Kaiser Wilhelm II. die Regierung an. Unlöslich verbunden aber ist mit diesem Tage der Gedanke an das tragische Ende seines Vorgängers und Vaters, des Kaisers Friedrich, der als todtkranter Mann den Thron bestieg und nach nur dreimonatlicher Regierung die von schweren Leiden getriebenen Augen schloß. Welcher fühlende Mensch versteht es nicht, wenn der Sohn sich dagegen verwahrt, den Sterbetag des Vaters schon nach 10 Jahren zum Gegenstande festlicher Veranstaltungen zu machen und um wieviel sympathischer wie diese berührt doch die Entscheidung des Kaisers, diesen Tag nur durch einen Trauergottesdienst im Mausoleum der Friedenskirche in Potsdam zu begehen. Der Gedanke an das tragische Schicksal Kaiser Friedrichs beherrscht doch auch unser Volk noch zu sehr, als daß es jetzt schon vergessen könnte, der 15. Juni sei der Todestag des Mannes, dessen vielberühmter Ausspruch: „Lerne leiden, ohne zu klagen“, allein genügt, seine Seelengröße wiederzuspiegeln.

In den 10 Jahren, während welcher Kaiser Wilhelm nunmehr die Zügel der Regierung führt, ist er zum Deutschen Volke um vieles näher getreten. Sein eifriges, rastloses Streben um des Reiches Größe und Sicherheit findet volle Anerkennung, und Alle begegnen sich in dem Wunsche, daß die Vorkehrung ihm noch lange Jahre die Kraft verleihen möge, wie bisher weiter zu streben für des Reiches Wohlfahrt und Gedeihen.

Amerika und Spanien.

Einer Depesche aus Kingston zufolge hat ein Kanonenboot bei Asperado 400 Gewehre, 5 Tonnen Lebensmittel und 60 000 Patronen für die Aufständischen im Südosten von Kuba gelandet.

New-York, 13. Juni. Hier ist folgendes von Bord des Zeitungsdepeschenbootes „Dauntless“ auf der Höhe von Guantanamo von gestern datiertes Telegramm über Mole San Nicolas eingegangen: „Die am Freitag gelandeten Marinemannschaften sind seit gestern Nachmittag 3 Uhr in einen Kampf mit spanischen regulären Truppen und Guerillas verwickelt, der fast 13 Stunden ununterbrochen gedauert hat. Der Kreuzer „Marblehead“ hat Verstärkungen gelandet. Vier Amerikaner sind tot, einer ist verwundet. Man hat jedoch von den weiter entfernt stehenden Abteilungen noch keine Mittheilungen über etwaige Verluste erhalten. Die Verluste der Spanier sind unbekannt. Man glaubt, es habe sich um ein bedeutendes Gefecht gehandelt.

Ein Telegramm von dem Depeschenboot „Dauntless“ der „Associated Press“ auf der Höhe von Guantanamo meldet: Die amerikanischen Truppen haben von Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Abend mehrere scharfe Angriffe der Spanier bestanden. Die amerikanischen Marinesoldaten machten nach drei Seiten Front und umschlossen ihr Lager. Die Spanier nahmen für wenige Zeit Deckung im Walde, wo wo aus sie die Amerikaner beschossen. Ein armites Boot des „Marblehead“, mit einem Geschütz am Bordort, bestrich mit seinem Feuer die Position der Spanier. Ein sehr heftiger Angriff der Spanier erfolgte kurz nach Mitternacht auf den Südwest-Abhängen, jedoch wurden die Spanier durch Gewehrfeuer zurückgeworfen. Die Spanier erneuerten die Angriffe noch mehrere Male während der Nacht, jedoch ohne Erfolg. Die Amerikaner rühmen die von den Spaniern bewiesene Tapferkeit. Von der „Marblehead“ wurden Verstärkungen gelandet.

Deutsches Reich.

Die bevorstehende Reise des Kaisers nach Jerusalem hat die Befürchtungen des katholischen Frankreichs wachgerufen. So wird dem „Soleil“ aus Beirut in Syrien geschrieben, daß die Reise des Kaisers Wilhelm II. für das Ansehen Frankreichs als Beschützer der katholischen Christenheit des Orients verhängnisvoll werden könne. Hervé de Krohant führt diesen Gedanken näher aus. Er ist überzeugt, daß die Regierung der Republik nichts thun könne und nichts thun wolle, um die Rechte Frankreichs auf die heiligen Orte aufrechtzuerhalten. Es ist ja auch begreiflich, daß für Felix Faure nicht möglich wäre, an der Spitze einer bewaffneten Eskorte durch die Wüste zu reiten und vor den Thoren Jerusalems ein Zeltlager aufzuschlagen.

Ein Baradenlager für den Kaiser ist hergestellt worden, um zunächst in Helgoland aufgeschlagen zu werden; das dort auszuprobirende Lager soll dann vom Kaiser nach Palästina mitgenommen werden. Das Lager besteht aus drei Zeltbaraden. Eine enthält Schlafgemach und Toilettenzimmer, die andere bildet den Speisesaal, die dritte dient als Wirtschaftsraum. Ein ähnliches Baradenlager soll für die Kaiserin hergerichtet werden.

Unter schwerem Verdacht.

Erzählung von F. Arnefeldt.

3) (Nachb. verb.) (Fortsetzung.)

„Ach, Herr Assessor, Sie sind das Muster eines Kavalliers,“ lispelte sie. „Wenn Herr Harms doch nur ein Beispiel an Ihnen nehmen wollte.“

„Der Onkel an dem Reffen, das wäre ja die verkehrte Welt, scherzte Oswald und lachte hell auf.“

Sie winkte mit der Hand und raunte ihm zu: „Still, still, daß er uns nicht hört. Thuen Sie mir den Gefallen, Herr Assessor, und gehen Sie voran in den Garten; hinten beim Fliederboscett, ich komme gleich.“

Oswald verbeugte sich tief. „Sie haben zu befehlen,“ sagte er und verließ das Haus durch die Hintertür. Ueber den großen Hof ging er in den weitläufigen, altmodischen, etwas verwilderten Garten, der sich bis zum Flusse erstreckt.

„Ein Rendezvous mit Frau Bennewitz. Es verlohnt sich schon für einen Großstädter, hierher zu kommen, um das zu genießen. Was will sie jetzt nur wieder von mir? Beinahe könnte mich die Furcht beschleichen, sie habe es auf mich abgesehen, wüßte ich nicht, daß sie sich ganz fest in den Kopf gesetzt hat, Frau Fabrikbesitzer Harms zu werden. Darauf wird die Geschichte wohl auch wieder hinaus-

laufen und das ist am Ende auch ein Zeitvertreib. Ich will still halten, denn bin ich auch fest überzeugt, daß Sie ihr Ziel nie erreichen wird, ist's doch besser sie zur Freundin zu haben als eine Feindin aus ihr zu machen.“

Er war während dieses Selbstgesprächs gemächlich schlendernd nach dem sogenannten Fliederboscett gelangt. Fliedersträucher bildeten den Vordergrund, dahinter erstreckte sich dichtes und hohes Gebüsch. Er schloß den Garten nach dieser Seite von den in geringer Entfernung davon sich erhebenden Gebäuden der Fabrik ab. Eine andere Einfriedigung war von Harms nicht für erforderlich gehalten worden, denn von der anderen Seite ward der Garten vom Wasser begrenzt und Unbefugte wagten es ohnehin nicht, ihn zu betreten.

II.

Die Geduld des Assessors würde auf eine ziemlich harte Probe gesetzt worden sein, hätte er sich nicht in einer Gemüthsverfassung befunden, in welcher er sehr gelassen über sich ergehen ließ, was der Tag brachte.

Obwohl der Vormittag noch nicht weit vorgerückt war, machte die Hitze des Julitages sich bereits fühlbar und es war recht angenehm, im Schatten der Bäume auf einer Gartenbank zu sitzen und sich dem dolce far niente zu überlassen. Die Beine weit von sich gestreckt, den Rücken bequem gegen die Lehne der Bank stützend, blies er gemüthlich in leichten blauen Ringeln der Rauch seiner

Ein großes Denkmal will man, wie schon oft erwähnt, den Unglücklichen setzen, die auf dem „Mits“ Wind und Meer zum Opfer gefallen sind. Bildhauer Kraus hat im Auftrage von Reinhold Begas die Ausführung des „Mits“-Denkmals vollendet; die dazu erforderlichen 3500 Kilogramm Geschützbronze wurden im Namen des Oberkommandos der Marine vom Artilleriedepot Spandau geliefert. Diese Geschützbronze stellt einen Berth von etwa 5000 Mark dar. Der Guß des Werkes erfolgt in der Gießerei von Martin & Pilling, augenblicklich ist man dort bei der Herstellung der Formen. Das Denkmal erhält ganz gewaltige Dimensionen; ohne das Steinspament wird es gegen acht Meter hoch. Der zersplitterte Mast ragt in einer Höhe von sechs Meter in die Lüfte; zu seinen Füßen sind Theile vom Brack und Segeltuch angebracht, während die Tawe wir durch einander geworfen sind; vorn liegt ein mächtiger Kranz. Das Spament wird in den schwedischen Granitbrüchen von Kessel & Köhl gefertigt und von dort gleich direkt an Ort und Stelle gebracht; den Transport nach Shanghai hat der Norddeutsche Lloyd ohne Entgelt übernommen. Der Soel wird mit dem Reliefbild der untergegangenen „Mits“ geschnitten, während die Namen der Männer, die dem Wüthen der Taifun zum Opfer gefallen sind, auf einer Gedächtnistafel verzeichnet werden.

Für die nächste Reichstagskampagne werden schon jetzt neue Militärforderungen angekündigt, wenn auch bestimmte Beschlüsse noch nicht vorliegen. Dem B. Tg. werden darüber folgende Mittheilungen gemacht: In erster Linie ist die durchgreifende Organisation der Feldartillerie zu nennen. Dabei sollen, wie es wenigstens wahrscheinlich ist, die Artillerieregimenter den Divisionen unterstellt und zu je zwei Abtheilungen zu drei Batterien, die Batterie zu sechs Geschützen, formirt werden. Die Korpsartillerie würde damit in Fortfall kommen. Ferner dürfte die reitende Artillerie auf den kriegsmäßigen Stand für die Kavalleriedivisionen herabgemindert werden in Abtheilungen zu zwei Batterien mit wahrscheinlich je vier Geschützen. Endlich sollen Feldhaubitzen für den hohen Bogenschuß zur Einführung gelangen. Aus bereits bestehenden Formationen sollen weiterhin mehrere neue Armeekorps errichtet werden. Und zwar dürfte Sachsen ein zweites Armeekorps mit dem Sitz in Leipzig, Bayern ein drittes mit dem Sitz wahrscheinlich in Nürnberg und Preußen ein achtzehntes (heißiges) Armeekorps mit dem Sitz wahrscheinlich in Mainz formiren. Die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen soll bestehen bleiben, wahrscheinlich wird aber eine kleine Vermehrung der Kapitulanten gefordert werden. Welche Forderungen hinsichtlich der Kavallerie erhoben werden, steht noch nicht fest. Die jetzige Zahl reicht nach Ansicht der maßgebenden Kreise nicht mehr aus, und die Nachfahrtruppen, die zur Einführung kommen, können die bestehenden Wünsche nicht befriedigen. Man nimmt an, daß für jedes Armeekorps eine Eskadron „Jäger zu Pferde“ (Melbereiter) gefordert werden wird. Endlich soll die Pioniertruppe reformirt werden. Wie man annimmt, soll ein Theil der Regimenter, welche jetzt zwei Bataillone haben, künftig auf drei Bataillone gebracht werden.

Berlin, 11. Juni. Der Buchhändler Tritsch, welcher im Verkehr mit seinen weiblichen Reisenden Sittlichkeitsverbrechen beging,

Zigarre in die sonnenscheinende Luft und überließ sich seinen Träumereien. Er war darin so vertieft, daß er aufstuhr, als er eilige Schritte vernahm. Erhitz und außer Athem nahm Frau Bennewitz.

„Verzeihen Sie mir, Herr Assessor, daß ich Sie habe warten lassen, aber der Mensch war wieder da, ich konnte ihn gar nicht los werden und wußte mir zuletzt nicht anders zu helfen, als daß ich ihm sagte, ich müsse in den Garten, sie warteten hier auf mich.“

„Welcher Mensch?“ fragte Oswald und seine Stirn zog sich in verdrießliche Falten bei dem Gedanken, es könne irgend Jemand zu der Annahme verleitet werden, er habe eine Stellidchein mit der Haushälterin, aber sein Humor gewann schon wieder die Oberhand; es zuckte verächtlich um seine Mundwinkel, mit einer Verbeugung stand er auf, bot Frau Bennewitz artig den Platz neben sich an und setzte sich erst, nachdem sie ihn mit einem verschämten Zögern eingenommen hatte.

„Ach, der Versicherungsagent, der schon einmal Herrn Harms beschwören wollte, sein Leben zu versichern. Ich hab' Ihnen ja davon erzählt.“

„Ich erinnere mich, sie sagten, der Onkel hätte ihn übel ablaufen lassen. Was wollte er den heute wieder?“

Er wollte sein Heil bei mir versuchen, bot mir hohe Prozente, wenn ich Herrn Harms dazu veranlassen könnte, sein Leben für eine tüchtige Summe zu versichern. Zuletzt meinte

ist vom Schwurgericht unter Verneinung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Zu dem Zusammenstoß zwischen Zivilisten und Offizieren in Insterburg, von dem wir nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ berichteten, meldet die „Deutsche Tagesztg.“, nach zuverlässigen Angaben, das Renkontre sei darauf zurückzuführen, daß bei dem Gartentanz ein Offizier einen Einjährigen im Garten nach seiner Urlaubskarte fragte. Bei dieser Gelegenheit fielen von mehreren an einem Nebenstische sitzenden Kaufleuten Bemerkungen, die zu einem heftigen Wortwechsel führten, infolge dessen der Offizier und einer seiner Begleiter mit dem Degen auf die Zivilisten einhieben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prünn, 13. Juni. Anlässlich des gestrigen Palast-Meetings der Tschchen, welches eine Protestdemonstration gegen die Errichtung einer Hochschule in Brünn bedeutete, kam es zu ungeheuren Straßentumulten. 50 000 Tschchen, Veteranen, Sozialisten, Feuerwehrmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien waren anwesend. Die deutsche Bevölkerung hatte sich durch Kornblumen kenntlich gemacht und war fast vollständig erschienen; es kam zu zahllosen Zusammenstößen, viele Personen wurden schwer verletzt und mehr als hundert Personen verhaftet. Die Polizei stand der Masse der Demonstranten machtlos gegenüber. Es mußte Militär requiriert werden, welches jedoch nicht in Aktion trat. Der Bürgermeister von Prag wurde bei seiner Ankunft im Bahnhofs thätlich injuliert; es wurden ihm Steine und faule Eier an den Kopf geworfen. Bei seiner Fahrt durch die Stadt wurden deutsche und tschechische Restaurationen mit Steinwürfen bombardiert und einige Geschäftslotale und Gebäude förmlich demolirt. Bei dem nachmittags stattgefundenen tschechischen Festzug in Karthum kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen. Der Bürgermeister von Prag mußte gestern nachmittags wieder in aller Stille abreisen, trotzdem seine Anwesenheit in Brünn bis zum heutigen Tage festgesetzt war.

Großbritannien.

Die neue Konferenz der Vertreter der streikenden Bergarbeiter in Südwales und der Grubenbesitzer verlief abermals resultatlos. Die Arbeiter beharren fest auf der Forderung von 10% Lohnerhöhung, sowie der Abschaffung des Systems der gleitenden Lohnskala. Die Besitzer weisen ebenfalls standhaft beides zurück. 100 000 Bergleute und 50 000 Arbeiter von Eisenhütten, Schmelzwerken, sowie die Kohlenverlader der Exporthäfen sind seit zehn Wochen ohne Beschäftigung und Mittel. Da die Streikenden ohne Fonds in den Zustand eintraten, sind die Entbehrungen unbeschreiblich. Man befürchtet, der Hunger werde die Leute zu Ruhestörungen treiben. Infolgedessen sind zwei Regimenter in den Distrikt abgegangen.

Russland.

Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin von Russland lauten leider traurig. Man redet nicht viel darüber, da der Zar es nicht wünscht. Aber die Thatsache bleibt bestehen, daß der Zustand der Zarin seit einiger

er, wir könnten es wohl so drehen, daß die Lebensversicherung mir zu gute käme, denn wenn der Herr Harms eines schönen Tages ohne Testament stirbt, sei seine Tochter die einzige Erbin, und ich hätte das Nachsehen.“

„Das war aber unverkämmt“ fuhr Oswald auf. „Was geht das den Reel an?“

„Da haben Sie ganz Recht, Herr Assessor,“ stimmte Frau Bennewitz bei, „er scheint aber alles ausgekundschaftet zu haben und auskundschaften zu wollen, schon das vorige Mal that er allerlei Fragen nach Dingen, um die er sich nicht zu kümmern hat. Damals ließ ich mich verblüffen, heute hab' ich ihm aber ordentlich heimgeleuchtet.“

„Was haben Sie ihm denn gesagt?“ fragte der Assessor neugierig.

Sie lachte pfißig. „Ich sagte ihm, darum brauche er sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Das Testament des Herrn sei schon fertig, die Tochter sei aufs Pflichttheil gesetzt. Nächster Tage werde es unterschrieben und bei Gericht hinterlegt, der Herr warte nur auf die Rückkehr seines Freundes Justizrath Bogelsdorf von der Badereise.“

Fortsetzung folgt.

Zeit Besorgniß einflößt. Sie ist nicht sehr stark gewesen und die Majern, an welchen sie am Anfang des letzten Winters litt, haben große Schwäche hinterlassen. In einem kürzlich von Rußland eingetroffenen Briefe heißt es: „Die Zarin sieht so gebrechlich aus, daß es kaum möglich erscheint, daß sie die Mutter zweier sehr fetter Babies ist, welche sie leidenschaftlich liebt.“ Der Zar will den Wunsch der Kaiserin erfüllen, mit ihr nach Darmstadt zu reisen.

Belgien.

Bei den Stichwahlen für die Provinzialräthe haben die Liberalen sehr beträchtliche Verluste erlitten. In der Provinz Brabant (in der Brüssel liegt) wurden die Katholiken von den Liberalen vollständig geschlagen. Im Hennegau gewinnen die Sozialisten, welche bereits bei den Wahlen am vorigen Sonntag den Liberalen drei Sitze abgenommen hatten, acht Sitze, so daß die Provinzialregierung vollständig in ihrer Hand ist. In der Provinz Flandris verlieren die Katholiken vier Sitze, die Sozialisten gewinnen zwei. In der Provinz Namur verlieren die Liberalen fünf Sitze, die Katholiken gewinnen drei. In der Provinz Lüttich verlieren die Liberalen fünf Sitze, die Katholiken gewinnen drei. In der Provinz Brabant verlieren die Liberalen fünf Sitze, die Katholiken gewinnen drei. In der Provinz Hennegau gewinnen die Sozialisten drei Sitze, die Liberalen verlieren zwei. In der Provinz Flandris verlieren die Liberalen zwei Sitze, die Katholiken gewinnen zwei. In der Provinz Namur gewinnen die Liberalen zwei Sitze, die Katholiken verlieren zwei. In der Provinz Lüttich gewinnen die Liberalen zwei Sitze, die Katholiken verlieren zwei.

Asien.

Ueber die Unruhen in Turkestan liegt nunmehr ein amtlicher Bericht der russischen Regierung vor. Diefem Bericht zufolge dauerte der Angriff am 30. Mai der über 1000 Mann zählenden Bande Muhammed Ali Chan's auf das 163 Soldaten starke russische Militärlager und Abwehr des Ueberfalles kaum eine Viertelstunde. Die Leiche des Mullah, welcher den Koran las, und zehn ihn mit den Felszeichen begleitender Personen fielen in die Hände der Truppen, die übrigen Todten und Verwundeten wurden von den Felsenden mitgenommen. Der Feind konnte wegen augenblicklichen Mangels an Kavallerie und Patronen nicht sofort verfolgt werden. Nach dem Ueberfall wurde bemerkt, daß 31 Gewehre fehlten.

Mannigfaltiges.

Wolkenbrüche. Den schon telegraphisch mitgetheilten Notizen fügen wir folgende hinzu: Bei Boppard ist ein Wolkenbruch niedergegangen. In Folge dessen ist das Bahngelände gesperrt, so daß der Schnellzug Basel-London die Strecke nicht passieren konnte. Bei Steinbrunn oberhalb Miesbach (Odenwald) ging am Donnerstag während eines Gewitters ein Wolkenbruch nieder. Der Nachmittagszug nach Erbach kehrte zurück, weil der Bahndamm überfluthet war. Die Fluthen rissen viel Kultur...

boden, Gerath, Ziegen und Schafe mit. In Steinbach unterhalb Miesbach wurden die tiefgelegenen Häuser überschwemmt; das Vieh konnte nicht mehr gerettet werden. Straßen und Brücken stehen unter Wasser und sind theilweise zerstört. — In Bad Nauheim ging ebenfalls am Donnerstag in Verbindung mit einem furchtbaren Gewitter ein Wolkenbruch nieder. Vom nahen Gebirge wälzten sich gewaltige Wasserfluthen durch die Straßen der Altstadt, das Straßenpflaster aufwühlend und die Keller meterhoch unter Wasser legend. Der Kuppelplatz einer Wasserwüste, im Parkhotel wurden die im Erdgeschloß liegenden Küchenräume überschwemmt, so daß die Table d'hote ausfallen mußte. Glücklicherweise ist kein Unglücksfall zu beklagen. — Ein schweres Unwetter ging über Uelzen und Umgegend nieder. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen der Stadt, und die Straßen wurden in reißende Ströme verwandelt. Weite Wiesenflächen stehen fußhoch unter Wasser. Mehrere Häuser sind derart unterspült, daß ihr Einsturz bevorsteht. Die Felsfrüchte wurden theilweise fortgeschwemmt und der Roggen wurde auf weiten Ackerflächen niedergeschlagen. — Bei Herrenburg in Württemberg, wo am Donnerstag ein starkes Gewitter stattfand, ist ein Schäfer mit einem Theil seiner Herde vom Blitz erschlagen worden. An einem Nebenfluß der Mosel, dem Sauer, ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete und unter anderm hier Häuser zum Einsturz brachte.

Attentat auf einen Geldbriefträger. In der Bergstraße 22 I. in Frankfurt a. M. nahm bei Frau Westfeld ein Mann von 25—30 Jahren Wohnung und gab am Nachmittag eine Postanweisung von M. 2,50 an seine Adresse auf. Am folgenden Nachmittag 5 Uhr erschien der Geldbriefträger bei ihm; Frau Westfeld war gerade abwesend. Als der Briefträger den Betrag auf den Tisch legte, stieß der junge Mensch, der es offenbar auf Raub abgesehen hatte, ihm ein Messer in den Nacken, doch war der Stich nicht wirksam. Der Briefträger stürzte aus dem Zimmer, das er verschloß, und rief um Hilfe, die bald zur Stelle war. Als die Polizei in das Zimmer drang, fand sie es leer, doch entdeckte bald der Schutzmann Komplizen den Verbrecher in einem Schrank; es gelang dem Beamten dann auch, den gefährlichen Menschen der Miene machte, sich mit dem Messer zur Wehr zu setzen, zu entwaffnen und zu fesseln. Der Name des Attentäters ist noch nicht bekannt. Der Briefträger ist nur leicht verletzt. — Eine spätere Meldung besagt: Der Attentäter giebt an er heiße Frank und stamme aus Heilbronn. Er wird als ein großgewachsener, starker Mann beschrieben. Geldbriefträger Schmidt ist aber ebenfalls von kräftigen Wuchs. Der Stich drang zwischen dem Uniformtragen und dem Halbe in den Nacken. Der Ueberfallene ist bereits vernehmungsfähig und

war nur durch den Blutverlust und die überstandene Aufregung vorübergehend etwas geschwächt.

Verurtheilung eines Affessors wegen Unterjochung. Man berichtet aus Elberfeld: Der Gerichtsassessor Theodor Freyer von hier wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Unterjochung von 694,50 M. zum Nachtheil des Rechtsanwalts Falk zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war im Juni 1895 als Referendar Vertreter des Rechtsanwalts. Die 694,50 M. waren in einem Zivilprozeße deponiert worden und sollten am 29. Juni wieder erhoben werden. F. nahm sie gegen Quittung des damals auf Reisen befindlichen Rechtsanwalts in Empfang und behielt sie in der Tasche, angeblich, weil er auf dem Bureau keinen diebesicheren Verschlus hatte. An demselben Abend will er noch mit guten Freunden stark gekneippt haben, er sei schließlich sinnlos betrunken gewesen, und in diesem Umstande habe er das Geld entweder aus der Tasche verloren oder es sei ihm gestohlen worden. Diese Angaben sah das Gericht aber durch eine Reihe von Indizien widerlegt. Für besonders auffällig hielt das Gericht, daß er mit dieser Behauptung erst sehr spät hervortam, daß er früher niemand von dem Verlust des Geldes etwas erzählt und daß er weder der Polizei am folgenden Tage, als er den Verlust bemerkt haben will, Mitteilung machte, noch sonst irgendwelche Versuche zur Wiedererlangung des angeblich verlorenen Geldes unternahm. Bei Abmessung der Strafe hatte das Gericht als besonders strafwürdig erwogen, daß der Angeklagte die Gehege kannte und dennoch übertrat: ein Mann der dazu berufen sei, Recht über andere zu sprechen und sich selbst gegen die Gehege vergehe, müsse jedenfalls viel härter bestraft werden als jeder andere.

Die Aufstellung der Reichstagswahlkandidaten kann jetzt im Wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden. Im Ganzen sind bis jetzt in den 397 Wahlkreisen Deutschlands 1417 Kandidaten aufgestellt. Hiervon entfallen auf die 236 Wahlkreise Preußens 865 Kandidaten. Die Zahl der aufgestellten Kandidaten ist nicht so groß, wie sie bei der letzten Wahl im Jahre 1893 war, weil damals in fast allen Zentrumskreisen — also beinahe 100 — zwei liberale Kandidaten, einer für, einer gegen die Militärvorlage aufgestellt waren. Die Sozialdemokratie hat nun auch noch im Wahlkreise Meppen einen Wahlkandidaten aufgestellt, jedoch sie in allen 397 Wahlkreisen mit ihren Kandidaten vertreten sind.

Unglückliche Liebe hat wieder 2 junge Menschen in den Tod getrieben. Ein junger Bauernburche aus Kilianstädten in Hessen-Nassau und die Tochter des Gastwirths Schilling dorfselbst, beide erst 19 Jahre alt, liebten sich leidenschaftlich aber die Eltern des vermögenden Bauernburchen waren gegen

die Verbindung, weil das Mädchen ihnen nicht Geld genug hatte. Am der gewaltsam bevorstehenden Trennung zu entgehen, beschloßen beide gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie gingen Mittwoch Nacht an die Räder, banden sich mit Striden aneinander und sprangen hinein. Sie gingen sofort unter und ertranken.

Wie aus einer Statistik des Fernsprechwesens in Deutschen Reiche hervorgeht, hat sich die Zahl der Ortsnetze in der Zeit zwischen 1894—1897 von 461 632, die Zahl der Sprechstellen von 110 894 auf 164 691, die der täglichen Ortsgespräche von 1 078 625 auf 1 490 657 und die der täglichen Ferngespräche von 129 256 auf 191 884 erhöht. Im laufenden Jahre werden wieder 168 neue Ortsnetze errichtet, die Zunahme beträgt gerade soviel, wie in den drei vorhergehenden Jahren zusammengekommen. In Bezug auf die Größe der Netze steht, wie nicht anders zu erwarten ist, Berlin mit 36 650 Sprechstellen oben an, dann folgt Hamburg mit 13 561. In Frankfurt a. M. kommt auf je 45 Einwohner eine Sprechstelle. Es folgen Berlin und Hamburg mit einer Sprechstelle auf je 46 Einwohner. Dresden eine auf je 59. München auf je 68 und Leipzig auf je 76 Bewohner.

Das Technikum Cutin (Ost-Holstein) ist eine Baugewerk- und Maschinenbauschule. Für diejenigen, welche erweiterte Vorkenntnisse mitbringen, sind Spezialkurse zur Abfertigung der Schulzeit eingerichtet. Die Anstalt nimmt 120 Schüler pro Semester auf und sind die Meldungen an die Direktion vor Beginn des Unterrichts vorzunehmen. Der Vorunterricht beginnt am 4. Oktober, der Hauptunterricht am 2. November. Bei der letzten Prüfung bestanden sämtliche 31 Abiturienten mit durchschnittlich sehr guten Noten.

Zur Wäsche.

Prima Seife, grüne Seife Pfd. 15 Pf., Soda, prima Pfd. 4 Pf., Henkel Bleichsoda, 1 Paket 12 Pf., Gleichwasser, Flasche 10 Pf., Waisentärke, Seifenpulver, Waichholz, Seifenwurzeln, Panamaphäne, Waschblau, Essive Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Javette, Benzin, Weinflasche 30 Pf., Stoff- und Ausbürstfarben, Crème-Farbe.

Apothek in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf Str. red. Rows 10-13.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Fiefe in Ahrensburg Druck u. Verlag von G. Fiefe in Ahrensburg u. Altrahlstedt.

Standesamts-Nachrichten von Sief. Monat Mai.

Geburten: 20. Sohn dem Bäcker Johann Heinrich Gustav Doose in Hoisdorf. 30. Sohn dem Stellmacher Johann Heinrich Nikolaus Meier in Hoisdorf. Aufgebote.

7. Der Rätbner Johann Hinrich Kiesel in Hoisdorf mit der Dienstmagd Auguste Emilie Elisabeth Koch daselbst. 11. Der Landmann Heinrich Ludwig Friedrich Belling in Trittau mit Emma Elise Mohr in Papendorf, ohne besonderen Stand. 11. Der Arbeiter Johannes Friedrich Martin Steffen in Sief mit der Dienstmagd Emma Johanna Caroline Pöhls daselbst.

Eheschließungen.

1. Der Arbeiter Johann Heinrich Söfker in Groß-Hansdorf mit Johanna Margaretha Dorothea Grünwald daselbst, ohne besonderes Gewerbe. 17. Der Maurer Hans Heinrich Schacht in Groß-Hansdorf mit der Dienstmagd Catharina Maria Dorothea Steenbud daselbst. 29. Der Arbeiter Hans Hinrich Friedrich Dührtopf in Papendorf mit Ida Marie Sophie Mütel daselbst, ohne besonderen Stand. 29. Der Arbeiter Johannes Friedrich Martin Steffen in Sief mit der Dienstmagd Emma Johanna Caroline Pöhls daselbst. 31. Der Rätbner Johann Hinrich Kiesel in Hoisdorf mit der Dienstmagd Auguste Emilie Elisabeth Koch daselbst. Sterbefälle.

13. Thea Maria Ella Griem in Hoisdorf 4 Wochen alt. 18. Der Anbauer August Nikolaus Hinrich Singelmann in Bornbeck, Gemeinde Hoisdorf, 36 Jahre alt. 26. Hans Müller in Sief 15 Jahre alt.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe, hält jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fräul. Wall.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer für 1898/99 ist am Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Juni d. J. während der Geschäftsstunden Vormittags von 9—12 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten zu entrichten. — Anträge auf Befreiung von der Hundesteuer sind bei dem Unterzeichneten schriftlich einzubringen. Die Hinterziehung dieser Steuer ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. bedroht. Ahrensburg, 15. Juni 1898. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Die Bau- und Straßensuchlinienpläne für folgende Straßen: 1. Hamburger Straße, 2. Wulfsdorfer Weg, 3. Wolfstraße, 4. Bahnhofstraße, 5. Gerhardstraße, 6. Waldstraße, 7. Lohse, 8. Neue Straße, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juli 1875 von dem Gemeindevorsteher in Einverständnis mit der Gemeinde-Vertretung und unter Zustimmung der Polizeibehörde festgestellt sind, liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten 14 Tage lang, und zwar vom 16. bis einschl. den 29. Juni d. J. während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen diese Pläne sind binnen einer Auschlussfrist von vier Wochen und spätestens bis zum 13. Juli 1898 beim Gemeindevorsteher anzubringen. Ahrensburg, 14. Juni 1898. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Advertisement for 'Für Magenleidende!' (For those suffering from stomach ailments). It describes symptoms like indigestion and heartburn, and promotes 'Hubert Ulrich's Kräuter-Wein' as a remedy. The ad includes a list of ailments it treats and contact information for the pharmacy in Ahrensburg.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Jahresrechnung für 1897/98 ist in der Zeit vom 16. bis 29. Juni d. J. während der üblichen Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt. Ahrensburg, 14. Juni 1898. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Zur Aufertigung künstl. Gebisse.

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen. G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohse 1, 1. Etage.

Herren- und Knaben-Filz-Hüte, Herren und Knaben-Strohhüte, Herren- u. Knaben-Mützen empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen D. Tornau, Altrahlstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

54

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlauer Pferdeverloosung. Loose à 1 Mark.
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000** Mark (complete vierspännige Equipage) ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.
 Loose à 1 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind direkt zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.

An die Wähler des 8. Schlesw.-Holst. Wahlkreises!

Die Reichstagswahl steht am 16. d. Mts. bevor. Während der letzten Legislatur-Periode haben wir die 25jährige Gedächtnisfeier der Neubegründung des deutschen Reiches begangen.

Ein Rückblick auf die vergangene Zeit zeigt uns was war und was geworden. Stehenbleiben heißt Rückschritt: Darum vorwärts, aber im ruhigen Weiterbau des Errungenen im **nationalen und liberalen Sinne!**

Das wird die Aufgabe des Abgeordneten für die nächsten 5 Jahre sein.

Von unserm Abgeordneten verlangen wir eine vaterlandsliebende Gesinnung, einen klaren, offenen Blick, praktische Erfassung des Lebens wie es ist, und nicht, wie es geträumt wird, eine Verwertung des Wissens und der Erfahrung zum allgemeinen Besten.

Wir sind überzeugt, daß unser bewährter

Landtagsabgeordnete

Herr Kommerzienrat W. Volckens

uns in diesem Sinne im Reichstage in würdigster Weise vertreten wird.

Deshalb fordern wir Alle, die unserm Vaterlande und unserm Wahlkreise einen Dienst leisten wollen, auf, ihm am **Donnerstag, den 16. djs. Mts.** ihre Stimme zu geben.

Lasse sich keiner durch den Gedanken zurückhalten, daß seine Stimme überflüssig sei. Wenn Jeder sein Wahlrecht als Wahlpflicht erkennt, dann muß unser Kandidat die meisten Stimmen auf sich vereinigen.

Wähler, wählt daher einstimmig am 16. djs. Mts.

Herrn Kommerzienrat W. Volckens in Altona.

Das Wahl-Komitee

für die Wahl des Herrn Kommerzienrat **W. Volckens.**

- | | | | | | | | |
|------------------------|------------------------------|-------------------|----------------------|---------------------------|------------------------------|--------------------|----------------------------|
| Claus Boltz. | A. Berghoff. | Fr. Bunnenberg. | H. Lud. Brandenburg. | Senator Björnsen. | Ad. Dykerhoff. | Rechtsanwalt Dahm. | J. J. H. Dahl. |
| Sanitätsrat Dr. Greve. | H. J. Heitmann. | Gustav Hagelberg. | H. J. D. Hohe. | Gustav Jepsen. | Chr. Jens. | Architekt Karnatz. | Bankdirektor A. Lindemann. |
| L. A. Lange. | Landgerichtsdirektor Lembke. | J. H. Mohr. | Max Möller. | Kommerzienrat Ad. Möller. | Landgerichtsrat Niederstadt. | H. G. Nothnagel. | |
| Zustizrat Philipp. | Georg Plange. | Gaston Pückler. | J. C. Rottgardt. | W. Th. Reincke. | Zustizrat Sieveking. | Dr. H. Schnell. | Wilhelm Thämer. |
| | | E. A. Wriedt. | Dr. Wunder. | John Wright. | Konful G. H. Wöhnert. | | |

Stimmzettel sind am Wahltage vor jedem Wahl-Lokal zu haben.

Zum 6. Stormarnischen Kreisfeuerwehrtag,

der am 21. August ds. Js. hier abgehalten wird, möchte der Festausschuß einen Garantiefond bilden, zu dem schon in der ersten Sitzung des Gesamtausschusses ein nennenswerther Betrag gezeichnet ist. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger, uns bei der Sicherstellung der Veranstaltung durch weitere Zeichnungen zum Garantiefond zu unterstützen.
 Ahrensburg, 14. Juni 1898.

Der Festausschuß.
 Ziese.

Engenleiden u. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Lehrer **Suersen, Altona, Gr. Westerst. 461.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 2-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Neu! Große Neu! Volksbelustigung

für **Jung u. Alt,** aufgestellt auf dem Marktplatz in Ahrensburg von Freitag, den 17. bis Sonntag, den 19. Juni
 Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer.

Zur **Windgilde** und zum **BALL** am Sonntag, d. 19. Juni d. J., ladet freundlichst ein **Siek. H. Glunz.**

Für die Reichstagswahl

ist von beiden freisinnigen Parteien im 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreise der bisherige Reichstagsabgeordnete

Syndikus Otto Fischbeck in Berlin

als Kandidat aufgestellt. Wer an dem Grundsatz festhält: „Für Alle gleiche Pflichten, für Alle gleiche Rechte“ und wer will, daß dieser Grundsatz allseitig anerkannt und zur Wahrheit werde im deutschen Vaterlande, der trete kräftig ein für die Wahl des Herrn **Syndikus Otto Fischbeck in Berlin.**

Das freisinnige Wahl-Komitee für den 8. Schlesw.-Holst. Wahlkreis.

Sommer-Wiesenfest | Technikum Eutin. am Sonntag, den 26. Juni in Bargteheide. Maschinen- und Bauschule mit Praktikum. Spezialkurse zur Vertiefung der Schulzeit.

Zum Weisnähen und zur Anfertigung sämtlicher **Handarbeiten** empfiehlt sich bestens **Clara Leisering,** Ahrensburg, Hagener Allee 2.

Zum Ring-Reiten

und zur **Tanzmusik** am Sonntag, d. 19. Juni d. J. ladet freundlichst ein **Wulfsdorf. C. Fick.** Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19